Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

17 (1891)

3.7.1891 (No. 153)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1085227

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Fast.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 153. Freitag, den 3. Juli 1891. 17. Jahrgang.

Bestellungen

auf das 3. Vierteljahr des **„Wilhelmshavener Tageblattes"** werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kais. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der

Geschäftsstelle des „Wilh. Tagebl.".

Zur Kaiserreise.

Haag, 30. Juni. Der „Staats-Courant" von heute Abend enthält die offizielle Mittheilung, daß Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die Kaiserin morgen gegen Mittag in Amsterdam eintreffen. Dieser Besuch werde von der Königin, der Regentin-Wittwe und von der Bevölkerung der Niederlande als hohe Ehre aufgenommen.

Ymuiden, 1. Juli. Durch Nebel beeinflußt, ist die Reise des deutschen Kaiserpaares von Wilhelmshaven weniger schnell von Statten gegangen. Um 9 Uhr Vormittags kam die „Hohenzollern" mit dem holländischen Geschwader in Sicht. (Später.) Die „Hohenzollern" und das holländische Geschwader sind im Hafen eingetroffen.

Amsterdam, 1. Juli. Morgen früh kommt das Kaiserpaar hier mit dem Aviso „Jagd" an. Die „Hohenzollern" bleibt in Ymuiden. Ein holländisches Geschwader unter Befehl des Oberst Boogaert wird dem Kaiser entgegen dampfen und ihn nach der Landungsstelle im Hafen begleiten, wo die beiden Königinnen die hohen Besucher empfangen werden. Die Hauptstraßen der alten Stadt, wo die Häuser mit den deutschen, holländischen und Oranierfahnen geschmückt sind, bieten bereits ein hübsches Bild, welches besonders Abends, wenn die Straßen sehr belebt sind, denselben einen recht festlichen Charakter verleiht. Die Aussichten für die Kaisertage sind also sehr günstig.

Amsterdam, 1. Juli. Das deutsche Kaiserpaar ist hier angekommen und wurde von der Königin und der Regentin-Wittwe empfangen. Hierauf bestiegen die hohen Herrschaften die Wagen und fuhren nach dem Schlosse.

Amsterdam, 1. Juli. Sobald die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" in Sicht kam, gab die Festungsartillerie den Kaisersalut von 33 Schuß ab. Die zahlreiche, etwa 50 000 Köpfe zählende Menschenmenge am Hafen hieß den Kaiser und die Kaiserin mit ununterbrochenen Hochrufen willkommen. Der Kaiser, in Admiralsuniform mit dem Großkreuz des Wilhelmsordens, und die Kaiserin in schwarzer Robe wurden bei der Landung von Jonkheer de Casembrook und anderen hohen Würdenträgern begrüßt. Die Kaiserin unterhielt sich auf das Leutseligste mit den Anwesenden und nahm zwei prachtvolle Bouquets entgegen, welche von den elfjährigen Mädchen van Fuyi, van Seroosskerken und Boreel van Hogelanden überreicht wurden, deren erstere auch eine kleine Ansprache an die Kaiserin richtete. Sodann begaben sich Ihre Majestäten durch eine gedeckte, mit den deutschen und niederländischen Farben geschmückte Allee nach dem außerhalb der Schleuse liegenden Aviso „Jagd", wo ein Marinemusikkorps die deutsche Nationalhymne anstimmte. Unter dem tausendstimmigen Jubel der Zuschauerschaaren setzten hierauf Ihre Majestäten die Fahrt nach Amsterdam hinein fort. Artilleriesalven ertönten, als der Aviso „Jagd" mit dem Kaiserpaar das Weichbild der Hauptstadt erreichte. Der Fluß bot mit den zahlreichen Kriegs- und Privatschiffen im Schmuck einen malerischen Anblick. An der Landungsbrücke wurde neben der holländischen die deutsche Reichsflagge gehißt, als das Kaiserpaar, dem die Königin und die Königin-Mutter entgegeneilten, sich an Land begab, woselbst eine herzliche Begrüßung stattfand. Anwesend waren die Minister, das diplomatische Korps und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenwache ab und die Militärkapelle intonirte „Heil Dir im Siegerkranz". Hierauf fuhren der Kaiser und die Königin-Regentin im ersten, im zweiten Wagen die Kaiserin und die junge Königin unter Begleitung einer Kavallerieeskorte ins Palais. Enthusiastische Jubelrufe der dichtgedrängten Menge geleiteten die Allerhöchsten Herrschaften dorthin; alle Fenster, selbst die Dächer der in reichster Dekoration prangenden Häuser waren vom Publikum besetzt. Der Enthusiasmus erreichte seinen Höhepunkt, als die Majestäten auf dem Balkon des Palais erschienen. Kurz nach 3 Uhr wurde das Dejeuner im Palais eingenommen.

Amsterdam, 1. Juli. Das Kaiserpaar besuchte heute Nachmittag in Begleitung der Königin-Regentin den Fürsten von Wied und später das Reichsmuseum unter Führung des Direktors Obreen. Hierauf fand eine Rundfahrt durch die Stadt trotz des Regenwetters in zwei Vierspännern statt; im ersten saßen der Kaiser und die Königin-Regentin, im zweiten die Kaiserin und der Fürst von Wied. Den Allerhöchsten Herrschaften wurde überall eine enthusiatische Begrüßung zu Theil.

London, 1. Juli. Der schon im Auszuge mitgetheilte Artikel der „Morning Post" zum Besuch des Kaisers in England lautet wörtlich: „Der bevorstehende Besuch des deutschen Kaisers zeigt deutlich, welch freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden großen teutonischen Nationen Europas bestehen. Wilhelm II. besuchte England seit seiner Thronbesteigung zweimal und war zu Lebzeiten seines Vaters und Großvaters ein häufiger Besucher. Bei allen diesen Gelegenheiten war seine Anwesenheit aber hauptsächlich auf die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen, die ihn mit der englischen Königsfamilie verbinden, zurückzuführen. Er mußte mehr als ein Privatgast der Königin betrachtet werden, als ein Herrscher einer großen Nation, der von den Britten mit lautem Beifall empfangen wird. Seiner Zeit wurden zwar ihm zu Ehren militärische Demonstrationen arrangirt, doch fehlte nichtsdestoweniger das bei derartigen Gelegenheiten sonst übliche Ceremoniell. Diesmal wird es aber anders sein. Das deutsche Kaiserpaar kommt nicht allein zum Besuche der Königin, sondern zum Besuche der Nation, über welche sie herrscht. Die Anwesenheit der Majestäten wird mit dem üblichen Pomp gefeiert werden, wie dies zuletzt bei der Anwesenheit des französischen Kaiserpaares nach dem Krimkriege vor nunmehr 40 Jahren geschah. Seitdem wurden der türkische Sultan und der Schah von Persien in London gefeiert. Obschon diese Besuche für die Kaiserin von Indien Interesse besaßen, ist ihnen keineswegs eine derartige Bedeutung zuzumessen, als die Anwesenheit des mächtigsten kontinentalen Monarchen. In Deutschland hat sich vieles seit dem letzten Staatsbesuch seines Herrschers verändert. Das heilige römische Reich hat der weit praktischeren Union der deutschen Staaten, über welche der König von Preußen den Vorsitz führt, Platz gemacht. Was das Land an traditioneller Pracht verloren haben mag, gewann es an Stärke und Macht. Die Schwäche des alten Reichs bildete zum größten Theil die Ursache für die Kriege, die zu Anfang dieses Jahrhunderts Verheerungen anrichteten. Die Stärke des neuen Deutschlands hat im Gegensatz hierzu sich als die sicherste Friedensgarantie bewiesen. Wilhelm II. hat London, seitdem er in Gemeinschaft mit seinem Vater, Kaiser Friedrich (der der bestbekannte und populärste aller uns besuchenden fremden Prinzen war), Wilhelm I. repräsentirte, nicht besucht. Man darf ruhig voraussingen, daß Wilhelm II. in der brittischen Hauptstadt herzlicher empfangen werden wird, als irgend ein König je zuvor.

London, 1. Juli. Die Times sagen bei Besprechung des Besuches des deutschen Kaisers in England, die Vereinigung beider Staaten in der Sache des Friedens und der Zivilisation sei ebenso fest, als ob sie durch Verträge stipulirt sei und stütze sich wie bisher auf die Verbindung der größten Seemacht mit der größten Militärmacht der Welt.

Die Verlängerung des Dreibundes auf sechs Jahre.

Der Diskussion über die Frage der Verlängerung der Bündnißverträge zwischen den Zentralmächten ist mit einem Schlage durch ein Wort aus Allerhöchstem Munde ein Ende gemacht worden. Wie schon gemeldet wurde, hat der Kaiser während seines Aufenthaltes in Hamburg in einem Privatgespräch Gelegenheit genommen, seiner lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß der Dreibundvertrag auf weitere sechs Jahre verlängert worden sei. Zu diesem für die weiteste Oeffentlichkeit bestimmten Ausspruch, den der Draht inzwischen überallhin getragen haben wird, hat gleichzeitig Marquis di Rudini im italienischen Senat den Kommentar gegeben. Es war sicherlich kein Zufall, daß am nämlichen Tage der deutsche Kaiser in Hamburg, der italienische Ministerpräsident in Rom die Erneuerung des Dreibundes, die erfolgte Unterzeichnung der Bündnißverträge zur allgemeinen Kenntniß brachten. So ist denn heute alle Welt darüber im Klaren, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sich auch für die nächsten sechs Jahre zur Aufrechterhaltung des Friedens verbunden haben. Die ganze friedliebende Welt wird diese Kunde mit hoher Befriedigung begrüßen. Die Chauvinisten in Petersburg und Paris aber dürften zur Einsicht gelangen, daß die Verwirklichung ihrer kriegerischen Absichten zu den Unmöglichkeiten gehört, so lange der Bund der Friedensmächte besteht und gehalten wird. Auf diese Erkenntniß muß nothwendig eine allgemeine Beruhigung der Gemüther folgen.

Was an Kaiser Wilhelms Enthüllung uns zunächst überrascht, ist der Umstand, daß der Dreibund auf sechs Jahre verlängert worden ist. In dieser Hinsicht dürften Aller Erwartungen übertroffen sein. Soweit das „B. T." über die Geschichte des Dreibundes unterrichtet, ist Italien im Jahre 1885, während noch Mancini Minister des Auswärtigen war, dem deutsch-österreichischen Bündnißvertrag beigetreten, zunächst auf drei Jahre. Die Erneuerung des Verhältnisses Italiens zu den beiden Kaisermächten auf weitere drei Jahre — wie man bisher in der Regel annahm, bis Ende 1891 — erfolgte dann bereits im Sommer 1887, anläßlich eines Besuchs Crispis beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, auf welchen eine Begegnung mit Graf Kalnoky in Böhmen folgte. Am 25. Oktober 1887 gab uns Crispis berühmte Turiner Banketrede Aufschluß über die auswärtige Politik Italiens. Wie die Verlängerung des Dreibundes zu den ersten Regierungshandlungen Crispis gehörte, sobald er nach Depretis' Tode zum Ministerpräsidenten ernannt worden war, so ist nun auch Marquis di Rudini unter gleichen Umständen dem Beispiel seines Amtsvorgängers gefolgt.

Aus den letzten Erklärungen des italienischen Minister-Präsidenten dürfen wir entnehmen, daß die zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien unterzeichneten Verträge schon jetzt in Wirksamkeit getreten sind, statt der früheren Verträge, deren Ablaufstermin bevorstand. Hieraus ist indirekt zu entnehmen, daß die Bedingungen der früheren Verträge von den neuen Abmachungen verschieden sind. In welchen Punkten die Unterschiede zu Tage treten, darüber sich den Kopf zu zerbrechen, wäre zweckloses Beginnen. Die Thatsache der vollzogenen Erneuerung der Verträge genügt. Immerhin ist es nicht unwahrscheinlich, daß die von Italien übernommenen Verpflichtungen der bedrängten wirthschaftlichen Lage dieses Landes mehr als bisher angepaßt

---

52

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

27. Kapitel.

Am Tage nach Olga's Unterredung mit ihrem Stiefbruder siedelte die Patientin wieder in ihr eigenes Zimmer über, damit, wie sie zu Regina sagte, diese ihre lästige Plage los werde.

„Du siehst sehr elend aus, Regina", sagte Olga zärtlich, indem sie die bleichen Wangen küßte. „Du brauchst nicht ängstlich zu sein", fuhr sie leiser fort, indem sie Regina traurig anblickte; ich gelobe Dir feierlich, nie mehr an Gift zu denken! Das dunkle Mal auf Deiner weißen Wange erinnert mich beständig an Deinen Heldenmuth und an meine Feigheit, aber gewiß, Regina, ich will mich bessern."

Regina drückte tiefbewegt Olga's Hand und dann athmete sie wie befreit auf, sie wußte, daß sie sich auf Olga's Versprechen verlassen durfte.

„Regina", sagte Frau Palma, als sie das junge Mädchen müde am Fenster sitzen sah, „Elliot läßt Sie bitten, sich zu einer Ausfahrt anzukleiden."

„Ach, lassen Sie mich heute zu Hause bleiben", sagte Regina hastig, „ich fühle mich so müde und angegriffen und —"

„Gerade deshalb will Elliot mit Ihnen ausfahren. — Sie sind ja seit einer Ewigkeit nicht an die Luft gekommen."

Bevor Regina eine Entgegnung fand, rief Herrn Palmas Stimme unten vom Fuß der Treppe:

„Bitte, Regina — beeilen Sie sich — der Wagen ist bereits vorgefahren" und sehr widerwillig fügte sich Regina. In der Hast vergaß sie sogar ihre Handschuhe, sie mochte Herrn Palma indeß nicht länger warten lassen, und die Hände in den Muff steckend nahm sie den Platz neben ihrem Vormund ein. Der Kutscher erhielt den Befehl, nach dem Centralpark zu fahren, und fort rollte der Wagen.

Regina saß so, daß das jetzt in allen Farben spielende Mal, welches von Olga's Schlag auf ihre Wange herrührte, Herrn Palma gerade ins Auge fiel, und kopfschüttelnd bemerkte er:

„Olga muß blind dreingeschlagen haben — Ihre Wange ist noch immer entstellt."

„Aber Herr Palma — woher wissen Sie denn —"

„O, Olga hat mir Alles gebeichtet; ohne Ihr muthiges Dazwischentreten hätte die Angelegenheit sicherlich einen schlimmen Verlauf genommen. Aber da sind wir schon im Park — lassen Sie uns aussteigen — ein Spaziergang wird Ihnen gut thun."

Schweigend schritt Regina neben ihrem Vormund in einer wenig belebten Allee auf und ab; in Gedanken zog sie die unbehandschuhte Rechte aus dem Muff und Herr Palma sagte plötzlich:

„Sie da — welch' schöner Ring! Hat Ihre Mutter Ihnen denselben geschickt?"

„Nein, Herr Palma."

„Ei — wer sonst kann Ihnen den Ring geschenkt haben?"

„Ich besaß denselben schon, als ich in Ihr Haus kam."

„Aber Sie trugen den Ring nicht?"

„Nein."

„Weshalb nicht?"

Regina schwieg.

„Ihr Schweigen berechtigt mich, meine Forderung aufrecht zu erhalten, indeß eilt es damit nicht. Dagegen muß ich Sie bitten, meine nächste Frage rückhaltslos zu beantworten — was ist aus dem Briefe geworden, welcher in ein an mich adressirtes Schreiben eingeschlossen war und welchen ich Ihnen vor meiner Abreise nach Washington übergab und dessen Inhalt mir der Schreiber nicht vorenthielt?"

„Ich habe den Brief an meine Mutter gesandt, Herr Palma."

„So? Nun, nach Ihrem neulich ausgesprochenen Entschluß, daß Sie in dem jungen Missionar nie mehr als einen Bruder sehen würden, bin ich über die Antwort, welche Sie Herrn Lindsay ertheilen werden, nicht im Zweifel, indeß möchte ich Sie doch bitten, Ihre Ablehnung seines Antrags möglichst schonend einzukleiden."

Regina meinte in die Erde sinken zu müssen; Herr Palma blickte sie forschend an und sagte dann:

„Als Ihr Vormund darf ich wohl Ihrerseits volles, rückhaltsloses Vertrauen beanspruchen — wie lautet die Antwort, welche Sie Ihrem „Bruder" Percy zu geben gedenken, Regina?"

„O Herr Palma — Ihre Fragen sind eine Qual für mich," stammelte Regina.

„Wie so? Was soll das heißen? Sie haben doch Herrn Lindsays Antrag abgelehnt?"

„Nein, Herr Palma!"

„Lily — spannen Sie mich nicht auf die Folter — Sie können nicht ja gesagt haben!"

Wie ein Aufschrei rang es sich von seinen Lippen; Regina blickte nicht auf und leise sagte sie:

„Ich habe die Entscheidung meiner Mutter überlassen."

„Soll das heißen, daß Sie, falls Ihre Mutter zustimmt, den Missionar zu heirathen gedenken?"

„Ja", murmelte sie mit erloschener Stimme.

Herr Palma war leichenblaß, aber seine Augen flammten, und zornig sagte er:

„Allem Anschein nach war ich albern genug, Ihre Erklärung, Sie liebten den jungen Mann nicht, für baare Münze zu halten — —"

Landesbibliothek Oldenburg

sind. Das seiner Zeit verzeichnete Gerücht, daß speziell auch Oesterreich zugesagt habe, gewisse Ansprüche Italiens bezüglich des Gleichgewichts im Mittelmeer gegebenen Falles zu unterstützen, erscheint gleichfalls der Beachtung nicht unwerth. Im Uebrigen läßt sich aus der Thatsache, daß nicht von einem Vertrage, sondern von Verträgen die Rede war, die Schlußfolgerung ziehen, daß Italien mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesonderte Verträge eingegangen ist.

Zum ersten Mal hat in diesen Tagen Rudini sich über die Beziehungen Italiens zu England geäußert. Er hat hierüber nicht gerade Neues verkündet, aber doch etwas mehr gesagt, als die stets mehr negativ gehaltenen Erklärungen enthielten, welche vom englischen Unterstaatssekretär Fergusson wiederholt im Unterhause abgegeben worden sind. Die engere Annäherung Italiens an Großbritannien ist ungefähr ebenso alt, wie der Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Bündniß; dieselbe datirt ebenfalls noch aus der Amtsperiode Mancinis und aus der Zeit, wo Gladstone noch am Ruder war. „Nicht erst in diesem Jahre habe die Regierung Italiens nach einem Einvernehmen mit den Mächten gesucht, die sich in demselben Ideenkreise bewegten und dieselben Interessen hätten wie Italien.“ Besonders das Wort „Einvernehmen“ in diesem Satze Rudini's — wir wissen allerdings nicht, welcher Ausdruck im Italienischen gewählt war — scheint eine Art Gradmesser der englisch-italienischen Intimität zu sein. Der Erzielung eines „Einvernehmens“ muß nothwendiger Weise ein sehr detaillirter Meinungsaustausch vorangegangen sein. Ein „Einvernehmen“ bedingt aber auch, daß für die Zukunft ganz spezielle Fälle vorgesehen sind, in denen es praktisch in die Erscheinung zu treten hat.

So stehen wir denn nun am Beginn der zweiten Epoche der Dreibund-Aera. Die ersten drei Jahre des Dreibundes gehörten zu den unruhigsten Zeiten, sie waren leider zu oft von ernsten Kriegsbesorgnissen erfüllt; das zweite Triennium hat uns eine Periode zeitweiliger Beruhigung gebracht. Wir vertrauen darauf, daß die kommenden sechs Jahre die friedlichen Aussichten, die heute zu verzeichnen sind, befestigen werden. Darf man doch im Hinblick auf das Einvernehmen mit England zwar nicht von einem verbrieften, wohl aber von einem faktisch bestehenden Vierbund reden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli. Der Reichsanzeiger publizirt die Abschiedsgenehmigung des Oberpräsidenten v. Behr-Negendank unter Verleihung des Titels eines Wirklichen Geheimraths mit Exzellenz, sowie die Ernennung des Staatsministers v. Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern.

— Fürst Bismarck wird nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ schon in den nächsten Tagen in Kissingen erwartet. In München sind die Hofwagen für den Fürsten Bismarck in der herkömmlichen Weise bereit gestellt worden.

— Kultusminister Graf Zedlitz stattete gestern dem königlichen Kaiser Friedrichs-Gymnasium und dem städtischen Gymnasium in Frankfurt a. M. einen Besuch ab. Heute Abend ist der Minister hier wieder eingetroffen.

— Am 5. Juli treten die Minister Frhr. v. Berlepsch und Dr. Miquel ihre Reise nach Ostpreußen an.

— Freiherr von Gravenreuth, welcher im Auftrage einer von der Firma Hansing und Co. in Hamburg in Aussicht genommenen Ostafrikanischen Seengesellschaft eine Expedition an den Viktoria-Nyanza führen sollte, hat, wie bereits kurz mitgetheilt wurde, da der bisherige Expeditionsleiter für Kamerun, Premierlieutenant Morgen, infolge seiner Verlobung von der Uebernahme weiterer Expeditionen Abstand genommen hat, vom Reich den dienstlichen Auftrag erhalten, diese große Expedition in das Hinterland von Kamerun zu übernehmen. Derselbe geht schon in den nächsten Tagen über Hamburg seinem neuen Bestimmungsort zu.

— Der bayerische Kultusminister v. Müller ist aus München hier eingetroffen.

— Eine Berliner Zuschrift der Polit. Corresp. bezeichnet alle Vermuthungen über besondere geheimgehaltene Zwecke des Kaiserbesuches in Holland als jeder Begründung entbehrend. Dem Besuche in England darf eine hohe politische Bedeutung beigemessen werden, weil er die Bekräftigung der guten Beziehungen bildet, die zwischen England und Deutschland, als dem Verbündeten von Oesterreich und Italien, bestehen. Die Interessen Englands machen dasselbe, wenn auch bindende Abmachungen nicht bestehen, sozusagen zu einem Ehrenmitgliede der Friedensliga.

Berlin, 1. Juli. Der „Vorwärts“ erklärt, angeblich auf Anfrage ausländischer Parteigenossen, Vollmar's Rede über die innere und äußere politische Lage des Deutschen Reichs habe lediglich dessen persönliche Ansichten enthalten.

— Die Fehde zwischen den beiden Berliner Freisinnsblättern, dem „Tageblatt“ und der „Freis. Ztg.“ wird immer lebhafter; das „B. T.“ wirft der Fraktionskollegin „Offiziösenschnüffelei“ vor, wofür es von der „Freis. Ztg.“ zu den „Reptilien“ geworfen wird, deren man nur habhaft werden könne, wenn man sie bis in ihre Höhlen verfolgt.

— Nachdem die württembergische Staatsbahnverwaltung ihre Erklärung in der Bochumer Stempelangelegenheit abgegeben, die bekanntlich dahin geht, daß das Bochumer Werk von ihr niemals den Auftrag erhalten habe, sogenannte Abnahmestempelabdrücke anzufertigen, erklärt jetzt, nach einer Meldung des „B. T.“, auch die Direktion der Breslau-Warschauer Eisenbahn, daß weder sie selbst noch einer ihrer Beamten jemals das Bochumer Werk mit Anfertigung eines Stempels beauftragt habe.

Frankfurt, 1. Juli. Die elektrotechnische Ausstellung ist nunmehr in allen Theilen einschließlich der Nebenveranstaltungen fertig. Die Ausstellung wurde in der vergangenen Woche von mehr als 40 000 Personen besucht.

Thorn, 1. Juli. Anderen Blättern zufolge meldet heute die „Th. Ztg.“, daß die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Ostrowetzko zu den großen Kavallerie-Manövern und ein demnächstiger mehrstündiger Aufenthalt des Monarchen in Thorn Mitte August bestimmt erwartet werde.

Ausland.

Wien, 30. Juni. Die nunmehr vollzogene Erneuerung des Dreibundes hat hier einen tiefen Eindruck gemacht, namentlich wegen der raschen Verkündigung und Englands überaus sympathischer Haltung diesem Ereigniß gegenüber wird besondere Tragweite beigelegt. Die Erneuerung erfolgte zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und Italien andererseits, da der deutsch-österreichische Vertrag anders geartet ist und auf längere Dauer gilt, als jener zwischen den Kaisermächten und Italien. Eigentlich erneuerte nur Italien seinen Anschluß an den Zweibund.

Wien, 1. Juli. Das „Fremdenblatt“ bespricht die Erklärungen des Ministerpräsidenten di Rudini und sagt, die Worte desselben hätten mächtig im Lande und in Europa gewirkt und benähmen den geschäftigen Zweiflern und berufsmäßigen Gegnern des Dreibundes auch den letzten vernünftigen Vorwand zur Fortsetzung ihres Gewerbes und stellten sie vor die vollendete Thatsache und vor ein gesichertes Werk, welches die Schöpfer desselben gegen jeden Ansturm schützen und schirmen würden. Die beiden Kaisermächte hätten Italien freudig als willkommenen Genossen des in den Dienst des Völkerfriedens gestellten Bündnisses angenommen und bewahrten ihm unter allen Umständen Treue. Der Dreibund bestehe auf denselben Grundlagen fort, auf denen er erbaut sei, deshalb habe di Rudini mit der gleichen Herzlichkeit der Freundschaft für England gedenken können, mit welcher in den letzten Tagen die Freundschaft zwischen Oesterreich und England gefeiert worden sei.

Karlsbad, 30. Juni. Gerüchtweise verlautet, Fürst Ferdinand von Bulgarien werde sich mit der Erzherzogin Marie Dorothea, einer Tochter des Erzherzogs Josef und der Erzherzogin Clotilde, verloben. Aus diesem Grunde ist er angeblich am jüngsten Sonntag in Ebenthal gewesen.

Karlsbad, 30. Juni. Exkönig Milan ist gestern hier angekommen; eine große Menschenmenge erwartete denselben. Es verlautet, Milan werde hier den Besuch seines Sohnes, des Königs Alexander, empfangen.

Rom, 1. Juli. Der König empfing gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn von Bruck.

London, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Reuterschen Büreaus“ aus Bangkok von heute überreichte der deutsche Gesandte, Kempermann, dem Kronprinzen von Siam den vom Kaiser ihm verliehenen Rothen Adlerorden.

London, 1. Juli. Gestern Abend ereignete sich eine ernste militärische Revolte in Folkestone. Die Polizei wurde von den Soldaten nach dem Polizeibüreau zurückgedrängt. Als Unterstützung für dieselbe aus Shorncliff eintraf, gelang es, die Revolte zu unterdrücken. — Nach hier aus Petersburg eingelaufenen Meldungen wird der Staatsrath Krivenko, einer der Beamten des Ministeriums des kaiserlichen Hauses, sich binnen Kurzem nach Konstantinopel begeben, um eine Reise, welche die Kaiserin von Rußland mit ihren Kindern nach dem heiligen Lande zu machen gedenkt, vorzubereiten.

Petersburg, 30. Juni. In Hofkreisen verlautet, die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares werde hier stattfinden. Das Befinden des Großfürsten Georg ist unbefriedigend.

Newyork, 1. Juli. Prinz Georg von Griechenland ist gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhofe vom griechischen Generalkonsul, dem russischen Geschäftsträger, vom russischen Konsul und einer Deputation der griechischen Kolonie empfangen worden; zahlreiche hier lebende Griechen mit griechischen und amerikanischen Fahnen waren auf dem Bahnhofe und begrüßten den Prinzen mit jubelnden Zurufen. Am Sonnabend setzt Prinz Georg auf der „Servia“ seine Reise fort.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Juli. S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatroß“ hat gestern Nachmittag die hiesige Rhede verlassen und ist zur Fortsetzung der Vermessungsarbeiten nach der Weser in See gegangen. — Die Briefsendungen pp. für „Albatroß“ sind bis auf Weiteres nach Bremerhaven zu richten. — Das Stammschiff der Reservedivision der Nordsee, Panzerfahrzeug „Mücke“, ist zur Abhaltung einer mehrtägigen Uebungsfahrt in See gegangen. — Der Torpeder-Kapitän-Lieutenant Gehl ist mit dem 1. Juli d. J. zum Stabe der Inspektion der Marineartillerie kommandirt und von Berlin nach Wilhelmshaven versetzt. — Der Unterarzt Dr. Martin und der einjährig freiwillige Arzt Dr. Pichert sind als wachthabende Aerzte ins Garnisonlazareth kommandirt. Der Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Schilderer ist mit dem Revierdienst beim II. Seebataillon und der Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Spilker mit dem gleichen Dienst bei der II. Torpedoabtheilung beauftragt worden.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Briefsendungen für S. M. Yacht „Hohenzollern“ sind vom 3. bis 8. Juli nach Port Viktoria (Themse) — England — vom 8. bis 12. Juli früh nach Leith (Edinburg) — Schottland —, vom 12. Juli Vormittags bis 13. Juli Mittags nach Bergen — Norwegen —, vom 13. Juli Nachm. bis 8. August Nachm. nach Drontheim — Norwegen —, vom 12. August Nachm. bis auf Weiteres nach Kiel; für S. M. Kreuzerkorv. „Prinzeß Wilhelm“ vom 3. bis 7. Juli Mittags nach Port Viktoria (Themse) — England —, vom 7. Juli Nachm. bis 10. Juli Abends nach Wilhelmshaven, von 11. bis 12. Juli früh nach Leith (Edinburg, Schottland); für S. M. Vermessungsfahrzeug „Nautilus“ bis auf Weiteres nach Wolgast; für S. M. S. „Blücher“ und Torpedoboot „S 42“ bis auf Weiteres nach Arendal (Norwegen) und für S. M. Torpedodivisionsboot „D 4“ bis zum 8. Juli d. J. nach Kiel, vom 9. Juli d. J. ab und bis auf Weiteres nach Arendal (Norwegen) zu dirigiren.

§ **Kiel**, 1. Juli. Der kommandirende General des III. Armeekorps, Generallieutenant von Versen, trifft zur Besichtigung des hiesigen Marineetablissements, sowie der Holtenauer Schleuse am 4. Juli hier ein. — Das Torpedoschulschiff „Blücher“ tritt morgen eine mehrwöchentliche Uebungsfahrt an und wird sich zunächst nach Arendal begeben. — Der Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps Generallieutenant Goltz, ist zur Besichtigung der hiesigen Befestigungsanlagen hier eingetroffen.

Berlin, 1. Juli. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff), „Alexandrine“ und „Sophie“, Geschwaderchef Kontreadmiral Valois, hat von Callao die Reise nach der chilenischen Küste fortgesetzt.

Berlin, 27. Juni. Bei dem Königl. technischen Prüfungsamte in Berlin haben sich im Vorjahre 23 Kandidaten der Vorprüfung und 5 der Hauptprüfung im Schiffsbau und Schiffsmaschinenbau der Kaiserlichen Marine unterzogen. Die Vorprüfung bestanden 17 Kandidaten, die erste Hauptprüfung sämmtliche 5 Kandidaten.

Wien, 30. Juni. In einem Flottenbefehle, datirt Pola, den 28. d. M., erkennt Kaiser Franz Joseph mit besonderer Befriedigung an, daß er die bei den Uebungen verwendeten Schiffe und Torpedoboote bezüglich ihrer Haltung und der Leistungsfähigkeit ihrer Stäbe und Mannschaften in vorzüglicher Verfassung gesunden habe. Die korrekte Durchführung sowie die lehrreiche Leitung lassen den Kaiser an dem einst im Kampfe glänzend bewährten Vertrauen in die Kriegsmarine zuversichtlich festhalten. Schließlich spricht der Kaiser der gesammten Kriegsmarine für ihre hingebungsvolle Berufstreue seinen vollsten Dank und seine besondere Anerkennung aus.

Kopenhagen, 30. Juni. Der französische Gesandte Graf Daunay gab anläßlich der Anwesenheit des französischen Geschwaders ein Festmahl, welchem alle Minister, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Estrup, beiwohnten; der Gesandte brachte einen Toast auf den König aus; der Admiral des französischen Geschwaders toastete auf die dänische Flotte.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Aus Anlaß des Stapellaufes S. M. Panzers „D“ haben nachstehende Ordensverleihungen stattgefunden: vom Schiffbau-Ressort dem Obermeister Paaschen der Kronenorden 4. Klasse; dem Werkmeister Müller das allgemeine Ehrenzeichen; dem Werkführer Knaak desgl.; den Vorarbeitern Paradies und Switters desgl. Vom Maschinenbauressort dem Baurath Dübel der Rothe Adlerorden 4. Kl.; dem Werkmeister Schönefeld das allgemeine Ehrenzeichen; dem Schlosser Carl Schlieben desgl. Sämmtliche Dekorirte erstatteten dem anwesenden Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Hollmann persönlich Meldung.

* **Wilhelmshaven**, 2. Juli. Der bislang zur Werft kommandirte Oberfeuerwerksmaat Ruhrsinsky ist zum Feuerwerker befördert und zur hiesigen Werft versetzt worden.

* **Wilhelmshaven**, 2. Juli. Wie viel Personen haben am Stapellauf theilgenommen? Diese Frage wird jetzt vielfach in unserer Stadt aufgeworfen. Genau wird sie sich wohl niemals beantworten lassen. Einen wenn auch nur annähernden Anhaltspunkt hierfür gewähren die Angaben über die ausgegebenen Eintrittskarten und Eisenbahnbillets. Von ersteren sind etwa 1600, von Eisenbahnbillets etwa 1200 — soweit Fahrgäste für den Stapellauf in Betracht kommen — ausgegeben worden. Es würden also zunächst 2800 Personen ermittelt sein, dazu kommen die hiesigen Offiziere und höheren Beamten, die Ehrenwache und Postenkette, insgesammt vielleicht 600 Personen, die ohne Karten eingelassenen Deputationen der Marinetheile, Kriegervereine, die Schulen mit etwa 600 Personen, endlich die Werftarbeiter auf dem Panzer, auf „Pelikan“ und den Docks mit etwa 300, und die große Menge der ohne Eintrittskarten durch Thor 3 eingelassenen Zuschauer mit etwa 1000 Personen. Rechnet man diese gewiß nicht zu hoch gegriffenen Ziffern zusammen, so erhält man eine Gesammtsumme von mindestens 5—6000 Personen.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Der Andrang der Fremden war gestern ein so gewaltiger, daß Abends vor 7 Uhr wohl gegen 1000 Personen auf dem Perron versammelt waren, die alle der Rückbeförderung in die Heimath harrten. Zwei Sonderzüge mußten abgelassen werden, so daß die Bewältigung des starken Verkehrs ohne viel Schwierigkeiten von Statten ging. Mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Oldenburg wurden 600, mit dem Extrazug ebendahin 300, mit dem nach Jever 500 Personen befördert. Das Wetter blieb bis zum Abend außerordentlich günstig, so daß auch das im Park vom Musikkorps des II. Seebataillons veranstaltete Konzert

---

„O, Herr Palma!“ rief Regina, seine Hand umklammernd, „ich wollte Sie nicht täuschen — sprechen Sie nicht so hart und so verächtlich mit mir.“

„Halten wir uns an das Faktum, Regina — als ich Ihnen den Antrag meines Vetters übermittelte und Sie fragte, ob Ihre Weigerung, seine Gattin zu werden, in Ihrer Neigung zu einem Andern begründet sei, stellten Sie dies entschieden in Abrede.“

„Damals kannte ich mein eigenes Herz nicht, Herr Palma.“

„Ah — Ihre Neigung für Herrn Lindsay begann in dem Augenblick, da er Ihnen einen Antrag machte?“

„Glauben Sie, was Sie wollen, nur halten Sie fest, daß ich Sie nicht absichtlich täusche.“

Die Verzweiflung in dem bleichen Gesichtchen rührte Herrn Palma.

„Lily,“ sagte er ernst, aber gütig, „wir müssen einander nicht mißverstehen. Haben Sie Herrn Lindsay wirklich lieb?“

„Er ist so gut, daß ich mich glücklich schätze, wenn er mich begehrt.“

„Und lieben Sie ihn nächst Ihrer Mutter am meisten auf der Welt?“

„Ich — glaube — es.“

„Lily — blicken Sie mir in's Gesicht — Sie lieben diesen Mann genügend, um seine Gattin werden zu wollen?“

„Ich wünsche, ihn glücklich zu machen.“

„Ja oder nein — lieben Sie den Missionar?“

„Sein Glück ist mir so theuer, daß —“

„Wer fragt darnach! Ja oder nein — lieben Sie den Geistlichen, oder giebt es noch eine andere Person, die Sie mehr lieben?“

Der Park mit allen Bäumen schien sich um Regina zu drehen, und halb besinnungslos stammelte sie:

„Sie haben keine Berechtigung, in dieser Weise zu fragen — ich werde nicht antworten!“

Sie schwankte und wäre gefallen, wenn Herr Palma sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. Sie hörte ihn leise murmeln: „O, Lily — wie hast Du mich geängstigt“ und sie meinte, es müsse Seligkeit sein, so, von seinem Arm umschlungen, sterben zu dürfen. — — — — — — — —

„Lily“ begann Herr Palma nach einer Weile sanft, „hören Sie mich an! Sie lieben Herrn Lindsay wie einen Bruder. Daß er Sie leidenschaftlich liebt, unterliegt für mich keinem Zweifel, aber in der Ehe muß die Liebe gegenseitig sein, sonst wird die Ehe eine entsetzliche Fessel! Wie nun, wenn Sie diesem Manne Ihre Hand reichen und später Ihr Herz an einen Anderen verlieren?“

„Das kann nicht geschehen — ich werde meine Pflicht thun und Gott wird mir helfen!“

„Lily — wenn Herr Lindsay wüßte, welcher Art Ihre Empfindungen für ihn sind, würde er nie und nimmer Ihre Hand begehren!“

Ahnte er ihr Geheimniß? Wußte er, wen sie im Herzen trug? Regina's bleiche Wangen rötheten sich und fast stammelnd sagte sie:

„O nein — ich liebe — ihn — wie — er — mich — ich trage — seinen — Ring weil —“

„Lily — Sie täuschen sich selbst, wenn Sie glauben, Percy Lindsay so zu lieben, wie er Sie liebt! Und nun raffen Sie all' Ihren Muth zusammen — ich habe schlimme Nachrichten für Sie. Hier — lesen Sie, Lily!“

Regina erkannte die telegraphische Depesche, welche sie selbst gestern Herrn Palma gebracht; von einer schlimmen Ahnung erfaßt, las sie Folgendes:

„San Francisco — Herrn Elliot Palma, Newyork, fünfte Allee 17. Theilen Sie Ihrer Mündel mit, mein Sohn sei schwer krank und außer Stande, seine Reise fortzusetzen. Wenn sie ihn noch am Leben finden will, darf sie keine Minute verlieren und in diesem Falle bitte ich Sie, Regina hierher zu begleiten. Elise Lindsay.“

„O, Herr Palma — lassen Sie uns reisen,“ flehte Regina schluchzend.

„Geduld, Regina — hören Sie mich an! Dies Telegramm ist infolge heftiger Schneefälle, welche die Drähte ruinirt haben, drei Tage unterwegs gewesen; sofort, nachdem ich gestern diese Depesche erhalten, telegraphirte ich nach San Franzisco, aber bis heute Nachmittag war noch keine Antwort eingetroffen. Die Pacificbahn hat den Betrieb eingestellt und bevor derselbe wieder organisirt ist, können wir nicht an Reisen denken. Zudem erwarte ich täglich Nachricht von Ihrer Mutter, die Sie möglicherweise nach Europa ruft. Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir direkt an's Telegraphenamt — vielleicht ist inzwischen die Verbindung wieder hergestellt worden.“

Regina blickte ihn dankbar an — zu sprechen vermochte sie nicht. Er zog Regina's Arm durch den seinen und schritt hastig mit ihr zum Wagen; das junge Mädchen lehnte mit geschlossenen Augen in den Kissen und die bleichen Lippen zuckten krampfhaft. Am Telegraphenamt stieg Herr Palma aus und in fieberhafter Spannung erwartete Regina seine Rückkehr. Endlich erschien er, aber ohne Telegramm; er berichtete, die Verbindung sei noch immer unterbrochen, doch stehe zu hoffen, daß der Schaden bald abgeholfen sein werde.

Regina nickte stumm; Herr Palma brachte sie nach Hause und begab sich dann auf sein Bureau. Das junge Mädchen warf sich schluchzend aufs Bett und völlig erschöpft weinte sie sich endlich in Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

viel Zuspruch fand. Die sorgfältige Ausführung des Programms, das auf den für uns so bedeutungsvollen Tag in lobenswerther Weise Rücksicht genommen hatte, fand beim Publikum die verdiente Anerkennung. Von großartiger Wirkung war die Schlußnummer „Historische Märsche" von Kaiser.

* **Wilhelmshaven,** 1. Juli. Der Schiffbauer-Gesangverein, dessen Mitglieder am Bau des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zum größten Theil mitgearbeitet haben, hatte gestern anläßlich des Stapellaufs dieses Schiffes ein Konzert im Garten der Burg Hohenzollern veranstaltet, das von 300 Personen, darunter auch mehreren höheren Werftbeamten, besucht war. Dem Konzert folgte ein Ball, der die Festtheilnehmer bis zum nächsten Morgen in fröhlichster Stimmung versammelt hielt.

* **Wilhelmshaven**, 2. Juli. Der Preis für 50 Kg. Faßbutter einschließlich Faß ist für den Monat Juni d. Js. für den Garnisonort Wilhelmshaven auf 84,00 Mk. festgestellt worden.

* **Wilhelmshaven,** 2. Juli. Der Militärverein unternimmt kommenden Sonntag, den 5. d. M. einen Ausflug nach Varel, und zwar nach dem im dortigen Busch hübsch gelegenen Sommer-Etablissement des Herrn Lühken „Zur deutschen Eiche."

Wilhelmshaven, 2. Juni. An der vom 19. — 21. Juli hierselbst zu veranstaltenden Central-Geflügelausstellung für die Provinz Hannover wird auch der Geflügelverein zu Wittmund sich mit mehreren schönen Stämmen betheiligen.

§ **Bant**, 1. Juli. Der Mechaniker K. verletzte sich beim Baden in der Badeanstalt am Ems-Jade-Kanal durch einen Kopfsprung an einem der das Podest tragenden Holzpfähle die Schädelhaut derartig, daß der Bedauernswerthe schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 1. Juli. Die am Freitag auf dem hiesigen Schloßwalle abgehaltene Bezirksthierschau verlief in jeder Beziehung in ganz glänzender Weise.

* **Aurich**, 2. Juli. An die hiesige Regierung ist der Kreuzz. zufolge der Reg.-Rath v. Buch aus Magdeburg versetzt worden.

Norden, 1. Juli. Auf der Insel Norderney sind nach Nr. 5 der „Fremdenliste für das Königliche Seebad Norderney" bis zum 30. Juni Mittags 1563 Badegäste und Fremde angekommen.

Oldenburg, 30. Juni. Zur Verhandlung vor dem Schwurgericht stand die Strafsache wider die Dienstmagd D. aus Westerholt, zuletzt in Hundsmühlen. Sie ist des Kindesmordes beschuldigt. Die Angeklagte erhielt 4 Jahre Gefängniß.

Oldenburg, 1. Juli Se. Königl. Hoheit der Großherzog kehrte gestern Nachmittag bereits aus dem Münsterlande zurück, um sich nach Rastede zu begeben, wo Prinz Heinrich von Preußen im Laufe des gestrigen Nachmittags eintraf. Der hohe Gast wurde gestern Abend von Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog nach hier abgeholt. Es verlautet nach der O. Z., daß Prinz Heinrich, der Quartier im Schlosse nahm, bis heute Abend hier weilen wird. Unsere Infanterie-Kapelle war gestern Nachmittag nach Rastede beordert, um gelegentlich der Tafel im dortigen Schlosse zu konzertiren. Heute Morgen wurde dem Hohen Gaste beim Schlosse von der Infanterie-Kapelle eine Morgenmusik gebracht.

Bremen, 30. Juni. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich heute gegen 7 Uhr Abends auf der Weser. Zehn Schlengenarbeiter, welche sich nach Feierabend nach ihren Wohnungen in Woltmershausen begeben wollten, trieben, nachdem sie die Eisenbahnbrücke passirt hatten, mit dem Boote gegen eine Tonne. Das Boot kenterte in der starken Strömung, die Insassen fielen ins Wasser und von den 10 Personen konnten leider nur vier gerettet werden, da die übrigen sechs nicht wieder an die Oberfläche des Wassers kamen. Gleich nach dem Unfall eilten drei Boote von Schleppkähnen des Norddeutschen Lloyd nach der Unglücksstelle; ohne das Eingreifen dieser wäre wahrscheinlich Niemand gerettet worden. — Von den Arbeitern sind nach neueren Nachrichten nur 2 verheirathet. Von diesen hinterläßt der eine Wittwe und ein Kind, während der andere keine Kinder hatte. Die übrigen Verunglückten sind junge Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren gewesen. Am Steuer hat der gerettete Schlengenmeister Grothe gesessen. Von den Leichen hatte man gestern Abend noch keine Spur.

Lauterberg a. H., 29. Juni. Der Reichskommissar v. Wißmann, welcher am Sonnabend zu kurzem Besuch bei seiner Mutter hier eintraf, reiste am Sonntag schon wieder nach Nürnberg ab, um dort einen Vortrag zu halten und mit dem Präsidenten der dort tagenden deutschen Kolonialgesellschaft, Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, eine Besprechung zu haben. Aus Veranlassung dieser Reise konnte Herr v. W. auch nicht an dem Verbandsfeste des Südhannoverschen Kriegerverbandes in Duderstadt theilnehmen und mußte die an ihn ergangene warme Einladung telegraphisch ablehnen. Der Reichskommissar wird am 12. Juli hierher zu längerem Aufenthalte zurückkehren.

Vermischtes.

— Rußland steht nach Petersburger Meldungen vor einer Hungersnoth. Durch Spätfrost, verheerenden Hagelschlag und anhaltende Dürre sei die Ernte fast gänzlich vernichtet, und der Nothstand mache sich in den ländlichen Bezirken bereits sehr fühlbar.

Stendal, 28. Juni. Die feierliche Enthüllung des Nachtigal-Denkmals hat heute hier bei schönstem Wetter stattgefunden.

Haltern i. Westf., 29. Juni. Gestern ertranken beim Baden in der Stever zwei Brüder Nördemann von hier. Dieselben hatten ihren jüngeren Bruder, welcher dem Ertrinken nahe war, fast bis an das Ufer gebracht, als sie selbst von der starken Strömung mit fortgerissen wurden und verschwanden.

Sofia, 28. Juni. Heute früh 6 Uhr wurde in Philippopel ein leichtes, von dumpfem, unterirdischem Getöse begleitetes Erdbeben mit südlicher Richtung verspürt. Dasselbe richtete keinerlei Schaden an.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 1. Juli. Beinahe Tag für Tag trifft der Zug Nr. 4, welcher um 12,58 in Wilhelmshaven eintreffen soll, mit ganz bedeutender Verspätung ein, und dabei hat der Zug nicht einmal Postbeförderung. Etwa um 1,10 Uhr holt nun ein Arbeiterzug die Werftarbeiter von Bant zur Werft. Der Werftzug muß rechtzeitig eintreffen, sonst werden den Arbeitern Abzüge vom Lohne gemacht, er soll gleich nach dem Eintreffen des Personenzuges Nr. 4 auf der Station Wilhelmshaven nach Bant fahren und die Arbeiter holen. Hat nun der Personenzug Verspätung, so muß er in Bant warten, bis der dort inzwischen eingetroffene Arbeiterzug abfährt. So hatte er auch heute bedeutende Verspätung und hielt in Bant zunächst am Eisenbahnübergang etwa eine Viertelstunde lang. Aussteigen durfte aber Niemend, sondern Jeder, der in Bant aussteigen wollte, mußte zunächst eine Viertelstunde warten, dann fuhr der Zug ein wenig weiter bis zur Haltestelle, hielt dort abermals verhältnißmäßig lange und traf endlich mit 19 Minuten Verspätung in Wilhelmshaven ein. Diese Nachlässigkeit kommt nach der Aussge der Passagiere nicht selten vor und dürfte sich durch geeignete Vorkehrungen wohl abstellen lassen. **M.**

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens

vom 1. bis 30. Juni 1891.

Geboren: ein Sohn dem Schlosser Schneider, dem Zimmermann Rastede, dem Zimmermann Wilkens, dem Zimmermann Weidewitsch, dem Zimmermann Witte, dem Handelsmann Poen, dem Arbeiter Ficke, dem Arbeiter Röben, dem Zimmermann Janssen, dem Arbeiter Kassens; eine Tochter dem Klempner Kletscher, dem Zivilmatrosen Willms, dem Oberbootsmannsmaaten Korn, dem Schlosser Henken, dem Maurer Noack, dem Schmied Thomsen, dem Schlosser Schumacher, dem Schlosser Schröder, dem Schmiedegesellen Agen, dem Vorarbeiter Hänzcke, dem Arbeiter Dekena, dem Arbeiter Schwarz.

Aufgeboten: Schmied H. J. L. E. Reents und A. T. Mehnen, Beide zu Heppens; Arbeiter W. H. Dekena und M. W. Tietken, Beide zu Heppens; Arbeiter H. Klenke und G. C. F. Salzbrenner, Beide zu Bremen; Arbeiter H. W. Z. Stünkel zu Wibbecke und A. G. C. Wichmann zu Heppens; Werftarbeiter T. Claaßen zu Wilhelmshaven und F. G. Müller zu Heppens; Schmied J. F. W. Schlage und J. C. Müller Beide zu Heppens; Werftarbeiter E. J. Scharon zu Bant und T. K. M. Rabenstein zu Heppens.

Eheschließungen: Arbeiter W. H. Dekena und M. W. Tietken, Beide zu Heppens; Arbeiter J. G. Ch. Schneider und T. M. Dirks, geb. Dinkhausen, Wittwe, Beide zu Heppens.

Gestorben: Sohn des Feuermeisters in der Kaiserl. Marine J. Müll (todtgeboren); Ehefrau des Arbeiters J. H. Janssen, W. S. geb. Erdmann, 40 J alt; Tochter des Schneiders F. H. L. Goetz, 1 J. alt.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 1. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 184. Preußischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 112 401.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 107 888.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 84 614, 161 684.

In der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 44 145.
2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 41 799, 80 148.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 10 295, 52 501.
6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 26 232, 43 963, 136 067, 166 743, 177 007, 181 193.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand.) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Juni 30.	2 h Mtg.	757.3	24.3	—	—	SSO	1	6	cl, cu	—
Juni 30.	8 h Abd.	759.2	17.7	—	—	N	2	4	cu-str	—
Juli 1.	8 h Mrg.	757.8	20.1	25.5	15.0	SO	1	9	cu	—
Juli 1.	2 h Mtg.	755.3	23.8	—	—	O	2	8	cu, str	—
Juli 1.	8 h Abd.	755.0	20.5	—	—	SO	2	10	ni	0.4
Juli 2.	8 h Mtg.	756.5	18.3	23.8	16.9	SW	4	10	cu	0.2

Bemerkungen. 30. Juni: Nachts Wetterleuchten; 1. Juli: Abends Gewitter mit Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, 3. Juli: Vorm. 10,19, Nachm. 10,53.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) **von 95 Pfg.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) verf. roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Verdingung.

Die Lieferung von rund 29 000 kg Schmiedeeisen in schmiedeeisernen Fenstern für das Kohlenmagazin am Südwestkai des neuen Hafens und verschiedene Hochbauten auf der Werft hiers. soll am 13. Juli 1891, Nachmittags 4½ Uhr, öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf schmiedeeiserne Fenster" zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 25. Juni 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Der Bau einer Kegelbahn beim Logengebäude,

Roonstraße 23 A, soll verdungen werden.

Die Baubedingungen nebst Zeichnungen und Kostenanschlag sind beim Logen-Oekonom einzusehen.

Offerten sind bis zum **7. d. Mts.,** 12½ Uhr Mittags, versiegelt mit der Aufschrift „Kegelbahn" bei oben genanntem Oekonom einzuliefern.

Die Baukommission.

Verkauf.

Für betreffende Rechnung lasse am

Montag, den 6. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr,

1 Anzahl Haufen Nutz- und Brennholz (Riegel und Better), 4 gut erh. Stubenthüren mit Füllungen, 1 dto. **Hausthür** mit Glas, div. **Fenster mit Glas,** 1 fast neuen Stubenofen, 1 kleinen Ofen und was sich sonst vorfinden wird,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich Tonndeich- u. Carlstraße-Ecke (Herrn Meichner's Zimmerplatz) zur angesetzten Zeit einfinden.

Heppens, den 2. Juli 1891.

H. P. Harms, Rechnungssteller.

Zu vermiethen

ein gut möbl. Zimmer mit einer großen Kammer für 1 oder 2 Herren.

Herm. Tebbe, Wilhelmshavenerstr.

Hausverkauf.

In einer der verkehrsreichsten Städte Ostfrieslands soll zum Antritt pr. 1. November d. Js. Krankheits halber ein im besten Zustande befindliches, an bester Lage, an einem schiffbaren Flusse und in der Nähe des Bahnhofs belegenes

Haus mit 2 Läden,

in welchem seit längeren Jahren mit bestem Erfolge ein Cigarren-, Colonialwaaren-, Butter- und Käse-Geschäft betrieben wurde, unter recht günstigen Bedingungen unter der Hand

verkauft werden.

Gefl. Anfragen unter W. 100 bef. die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

zum 1. August eine **Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer u. Küche. Marktstraße 36, I.

Zu vermiethen

zum 1. August eine **Unter-** und eine **Oberwohnung** an der Wilhelmshavenerstraße. **Latann.**

Zu vermiethen

eine kleine **Oberwohnung** z. 1. Aug. zu 114 Mk., am liebsten an eine kinderlose Familie. Tonndeich 24.

Zu vermiethen

auf sofort oder zum 1. August eine kleine Wohnung, Preis 120 Mk., und eine Etagenwohnung von 4 Räumen. Grenzstraße 79.

Eine Unterwohnung

zu vermiethen. Karlstr. 6, 1 Tr. h.

Zu vermiethen

zum 1. August die **obere Etage,** bestehend aus 5 Räumen, Bodenkammer und Keller, Kasernenstraße 1, z. Preise von 300 Mk. p. a. **L. Mößer.**

Zu vermiethen eine **möbl. Stube.** Ostfriesenstraße 19, 1 Tr., Westflügel.

Geräumiges möbl. Zimmer

zu vermiethen. Näh. in der E. d. Bl.

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Waschen, Plätten u. Ausbessern i. Hause. Näheres Oldenburgerstraße 4.

Auf sofort zu vermiethen

die von Herrn Intdtr.-Rath Mauwe benutzte **möblirte Wohnung.** Wilhelmstraße 5, part. l.

Zum 1. August und 1. November habe ich in den **Houtermans**'schen Häusern **mehrere**

Wohnungen

zum Preise von 150 Mk. u. 210 Mk. zu vermiethen. **Carl Zeeck,** Bant.

Die noch bis 1. Oktober cr. von Herrn Lieut. z. See Louran benutzte

Wohnung

habe wegen Abkommandirung desselben anderweitig zu vermiethen. Die Wohnung besteht aus 5 geräum. Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer. Miethpreis incl. Wassergeld 2c. 650 Mk.

Th. Süss.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden. Roonstraße 7, 2 Treppen.

Von einer alten, bereits eingeführten **Deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** wird ein thätiger

Agent für Bant

gesucht. Offerten sind an das Hauptpostamt **Bremen,** Briefsach Nr. 481, zu richten.

Gesucht

ein **Stundenmädchen** für Vormittag. **Ballach,** Kaiserstraße 21.

Gesucht

wird eine **Waschfrau** auf wöchentlich 1 Tag. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger **Schieferdecker** gegen guten Lohn.

L. Mörs, Dach- und Schieferdeckermeister, Emden.

Gesucht

1 Laufbursche

für den ganzen Tag. **J. G. Gehrels.**

Gesucht auf sof. ein Mädchen

von 14—17 Jahren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf gleich **ein Mädchen,** das mit allen häuslichen Arbeiten fertig werden kann. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Frau **Frier,** Ulmenstraße 1.

Gesucht

eine kl. **Familienwohnung** (Stube mit Küche). Offerten unter F. D. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht

ein kräftiges Mädchen f. d. Vormittag. Ostfriesenstr. 25, östl. Flügel, 2 Tr.

Vortheilhaft für Haushalt und Aussteuer!

50 Stück Hemdentuch

82 cm breit, in besond. schöner weicher Waare, bei ganzen und halben Stücken pro Meter **30** Pfg.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Pianinos.

Bestellungen auf Verkäufe, Miethungen, Stimmen und Repariren der Klaviere nimmt Herr **Diez,** Möbel-Magazin, Roonstraße, für mich entgegen.

Gustav Schulz, Oldenburg, Wilhelmstraße 8.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Sommersprossen - Seife,

à Stck. 50 Pf., bei **Carl Barkhausen,** Roonstraße 75 b, **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße.

Bergmann's Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch **alle lästigen Kopfschinnen** und wird für den **Erfolg** garantirt. à Fl. M. 1 in **Hutmacher's Drogen-Handlung,** Roonstraße, **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße.

Blitzableiterprüfung.

Gelegentlich der Revision der Mühlenblitzableiter halte ich mich auch zur Prüfung anderer Anlagen empfohlen.

Die **Prüfungen,** bezw. **Widerstandsmessungen** werden mit den feinsten Instrumenten wissenschaftlich genau ausgeführt.

Geschätzte Aufträge wolle man mir gefälligst recht bald zukommen lassen.

West-Großefehn bei Aurich, den 30. Juni 1891.

C. N. Carls.

Homöopathisch

werden behandelt alle **Krankheiten,** wie: Asthma, Blasenkatarrh, Bleichsucht, Darmkartarrh, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Herzklopfen, Husten und Keuchhusten, Kopfschmerzen, Krämpfe, Magen- und Nervenleiden, Regelbeschwerden, Rheumatismus, Schwerhörigkeit, Schwindel, Schwäche, Weissfluss, Geschlechts- u. Frauenleiden, Pollutionen sowie Zahnschmerzen mit gutem Erfog wie bekannt.

D. Picker, jetzt **Altestraße 13.**

Ein **fast neues,** noch gut erhaltenes

Ariston

(12 Stücke spielend) ist billig zu verkaufen. **Teschke,** Ostfriesenstr. 24.

Sonnabend, 4. Juli, werde

gute Ferkel

auf dem **Markte in Neuheppens** zum Verkauf stellen.

Harms, Accum.

Vorgerückter Saison wegen gebe hochfein **garnirte**

Damenhüte,

sowie

Herren- u. Knaben-Strohhüte

zu sehr billigen, zum Theil unter Einkaufspreisen ab.

Joh. T. Michels Sohn, Bant.

Zu vermiethen

ein gut möbl. **Zimmer** auf sogl. oder später. Oldenburgerstr. 3, part.

Landesbibliothek Oldenburg

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein diesjähriger

grosser Saison-Ausverkauf

mit dem heutigen Tage begonnen hat. Um mit meinem überfüllten Lager soviel wie möglich zu räumen, werden sämmtliche Waaren **zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen ausverkauft.** Ganz besonders mache ich auf folgende außergewöhnlich preiswerthe Waarenposten aufmerksam:

1 Posten Damenhemden von gutem Hemdentuch mit Zwirnspitzen per Stück 85 Pfg. (Werth 1 Mk).
1 Posten Damenhemden von prima Hemdentuch mit Zwirnspitzen per Stück 100 Pfg. (Werth 1,25).
1 Posten Damenhemden von prima Hemdentuch mit breiter Spitze per Stück 1,25 (Werth 1,75).
1 Posten Damenhemden von extra prima Hemdentuch mit Achselschluß per Stück 1,65 (Werth 2,25).

1 Posten Damen-Nachtjacken von weißem und coul. Parchend Stück 1,10.
1 Posten Damen-Beinkleider von weißem, schweren Hemdentuch, 95 Pf.
1 Posten Erstlingshemden per Stück 20 Pf.
1 Posten Küchenhandtücher mit bunter Kante Stück 18 Pf.
1 Posten Staub- und Wischtücher 6 Stück 50 Pf.
1 Posten leinene Tischtücher per Stück 80 Pf. (Werth 1,25).
1 Posten schwere Winter-Trikottaillen per Stück 1,50.
1 Posten leinene Handtücher, 110 cm lang, 50 cm breit, Dtzd. 4,80.
1 Posten englische Bade-Handtücher Stück 60 Pf.

1 Posten waschechte Damen-Nachmittagsschürzen per Stück 35 Pf.
1 Posten waschechte Damen-Hausstands- und Nachmittags-Schürzen von waschechten Stoffen 45 Pf.
1 Posten extra große Damen Hausstandsschürzen von prima Stoffen 75, 85, 100, 125 Pf.
1 Posten Kinder-Stoffkleidchen per Stück 100 Pf. (waschecht).
1 Posten Herren-Vigogne-Unterhemden Stück 65 Pf.
1 Posten Herren-Normalhemden extra groß Stück 1,10.
1 Posten Herren-Vigogne-Socken schwere Qual. 3 Paar 55 Pf.

Total ausverkauft werden folgende Artikel:

Baumw. Strümpfe für Damen, Herren und Kinder. — Weiße Tüllgardinen u. Gardinenreste nur gute Qual. Mtr. von 25 Pf. — Trikot-Kleidchen. — Battistroben und Spitzenstoffe. — Steppdecken für jeden annehmbaren Preis. — Aechte Sammete, Meter 1,80. — Sonnenschirme.

Umtausch sämmtlicher bei mir gekauften Waaren jederzeit gern gestattet.

Berlin. Engroslager N. Engel

im Süß'schen Neubau. Roonstraße 92. im Süß'schen Neubau.

Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten!

Sommer-Umhänge

Sommer-Jackets und Sonnen-Schirme,
Restbestände
bedeutend unter Preis.

Joh. T. Michels Sohn,
Bant.

Neu eingetroffen:

Hemdentuch,

per Meter 20 Pfg.,
do. sehr gute Waare 25 Pfg.

Roth. Bettköper,
federdicht, Meter 75 Pfg.,

Prima Bettbezüge,
Meter 40 Pfg.

Friedrich Hoting.

Herren-Confection.

Sämmtliche in 100facher Auswahl vorräthigen

Sommeranzüge, Paletots
u. s. w.,
nur tadellose, haltbare Sachen,
verkaufe ich wegen vorgerückter Saison

zu Parthie-Preisen.

Auch feinste Maaßsachen werden von mir zu sehr reduzirten Preisen in eigener Dessauer Werkstatt angefertigt.

Julius Schiff,
M. Philipson Nachf.,
Wilhelmshaven.

Gute rothe Butter,

Pfund 50 Pfg., empfiehlt

D. Fimmen, Schaar.

Neu eingetroffen:

Herren-Anzüge

nur Prima-Qualitäten,
in Kammgarn u. Buckskin,
gut verarbeitet und hochfein im Sitz.

Sommer-Anzüge
für Herren, aus gutem Buckskin, 15 Mk.,

Herren-Hosen
aus gutem Buckskin 4 Mk.,

helle Pique-Westen,
waschecht, 2 Mk.

Friedr. Hoting.

Volksgarten Kopperhörn.

Freitag, den 3. Juli:

Großes Garten-Concert

mit nachfolgendem BALL.

Hierzu ladet ergebenst ein

E. Decker.

---

15. Kreis- Turn-Fest in Varel.

Am 4., 5. und 6. Juli d. Js.

wird in **Varel** das Turnfest des 5. Kreises der Deutschen Turnerschaft abgehalten nach folgendem Programm:

Sonnabend, den 4. Juli:

Nachmittags 5 Uhr: Turntag im Viktoria-Hotel.
Abends 8½ Uhr: Commers im Butjadinger Hof.

Sonntag, den 5. Juli:

Morgens 6 Uhr: Weckruf.
" **8 Uhr:** Beginn des Wettturnens auf dem Schulturnplatze an der Windallee (Entree Mk. 1,—).
Mittags 1 Uhr: Festessen im Festlokale (Couvert Mk. 1,50).
Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze.
" **4 Uhr:** daselbst allgemeine Freiübungen, allgemeines Riegenturnen, Musterriegenturnen und Kürturnen, Verkündigung der Sieger, Vertheilung der Ehrenkränze, Einzug in die Stadt. (Entree 30 Pf., einschl. eines nummerirten Tribünensitzes M. 1.)
Abends 8 Uhr: Commers und Ball im Festlokale. (Entree 50 Pfg., Herren außerdem für den Ball Mk. 1,50.)

Montag, den 6. Juli:

Turnfahrt nach Dangast u. d. Mühlenteiche.

Morgens 10 Uhr: Abmarsch vom Butjadinger Hof,
Mittags 12 Uhr: Gemeinschaftliches Essen in Dangast (Couvert Mark 1,50).
Nachm. 2 Uhr: Weitermarsch nach dem Mühlenteiche.
" **5 Uhr:** Rückmarsch nach Varel.

Der Festausschuss für das XV. Turnfest des 5. Kreises der Deutschen Turnerschaft.

Ausverkauf.

Die noch vorräthigen
garnirten, wie ungarnirten Hüte
gebe zu bedeutend heruntergesetzten Preisen ab.

Eine große Parthie Garne, Strümpfe, Corsets, Handschuhe in Glacé, Seide und Baumwolle, Schürzen, Rüschen u. s. w.
verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel zu und unter Einkauf.

Helene Lamken,
Bismarckstraße 16.

Zu vermiethen

auf sofort oder 1. August eine separate
Unterwohnung mit Zubehör
Näheres Genossenschaftsstr. 19 in Bant.

Heidmühle. Habe ca. 1 Matt beistehenden

Rothklee zum Mähen

unter der Hand **zu verkaufen.**
Hellmers.

Sommer-Ausflug.

Vareler Holz.

Meine neu angelegte **Sommer-Restauration,** ½ Stunde von Varel, im Holz belegen, halte empfohlen.
Neue Parkanlagen, geräumige Lokale. Größere Vereine, sowie Schüler bitte um vorherige Anmeldung.

Achtungsvoll
H. Lühken.

Eckwarden.

Das Militär-Concert
findet nicht am 8. Juli, sondern erst

am 20. Juli statt.

D. A. Müller.

Ich bin am **Sonnabend** Morgen mit bestem jungen

Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeschlachter, Varel.

Den letzten Bestand meines Lagers von **feinen**

Damen-Frühjahrs- u. Sommer-

Mänteln, Umhängen und Jaquets

nur geschmackvoller, moderner, fehlerloser Sachen,
verkaufe ich, um damit vollständig zu räumen,

zu Parthie-Preisen.

Julius Schiff,
M. Philipson Nachf,
Wilhelmshaven.

Warnung!

Hiermit verbiete ich das unnöthige Betreten und muthwillige Ruiniren des Grases auf den von mir gepachteten Deichflächen am **Frauenbad,** westlich vom Deichschart der Kronprinzenstraße. Zuwiderhandelnde werde ich unnachsichtlich zur Bestrafung anzeigen.

D. Lübbers.

Turnverein „Gut Heil",
Heppens.

Sonnabend, den 4. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Hebung der Beiträge,
3. Aenderung der Statuten,
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Techniker-Verein,

Wilhelmshaven.

Freitag, den 3. Juli cr.:

Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

Singverein für gemischten Chor.

Nächste Uebungsstunde am **1. September,** bis dahin Ferien.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützenverein.

Das Scharf- und Meisterschießen
findet Umstände halber erst **Sonntag, den 12. d. Mts.,** statt.

Die Schießkommission.

Wilhelmshavener

Begräbniß-Kasse.

Hebung der Beiträge
Sonntag, den 5. Juli d. Js.,
Nachm. von 2—5 Uhr,
in „Burg Hohenzollern".

Die noch vorhandenen Restbeträge müssen des Abschlusses wegen ausgeglichen werden. Wohnungsänderungen sind anzumelden und Aufnahme neuer Mitglieder zu jeder Zeit.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Vorwärts zu Belfort.

Freitag, 3. Juli 1891:
Außerordentliche

Versammlung.

Die Schüler haben zu erscheinen.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** wurden hocherfreut
Wilhelmshaven, 2. Juli 1891.

H. Meinburg u. Frau, geb. Lübbers.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter,

Frau Wittwe Wiarts

im Alter von 48 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

die trauernd. Hinterbliebenen
Theodor Hiege und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg